

Alles neu am Krienser Ortseingang

Verkehr Im Herbst beginnen die Bauarbeiten für die neue Busspur zwischen Grosshofstrasse und Kupferhammer. Auch auf den Nebenstrassen wird sich in den nächsten Jahren einiges verändern.

Stefan Dähler
stefan.daehler@luzernerzeitung.ch

Entlang der meisten Hauptstrassen in der Agglomeration Luzern besteht kein Platz, um diese auszubauen. Komfortabel ist dagegen die Situation am Krienser Ortseingang. Zwischen der Luzerner- sowie der Langsägestrasse existiert eine leere Fläche, auf der sich früher Bahngleise befunden haben. Dank dieser Reserve kann der Kanton in Richtung Kriens eine 395 Meter lange Busspur zwischen den Haltestellen Grosshofstrasse und Kupferhammer aufzuheben (Ausgabe vom 14. April 2016). Die Kosten betragen 2,7 Millionen Franken und werden vom Kanton getragen.

Das Projekt ist inzwischen bewilligt, die Bauarbeiten sollen im Herbst beginnen, wie Beat Hofstetter, Abteilungsleiter bei der Dienststelle Verkehr und Infrastruktur, auf Anfrage erklärt. Die Inbetriebnahme ist im Frühling 2018 vorgesehen. Die Busspur wird rechts neben der Luzernerstrasse verlaufen, unter der Autobahnbrücke gibt es eine kleine

Kurve, um die Brückenpfeiler zu umfahren (siehe Grafik).

Doch nicht nur der Kanton realisiert rund um den Kupferhammer Bauprojekte. Die Gemeinde Kriens plant auf der Langsägestrasse zwischen der Autobahnbrücke und der Einmündung in die Luzernerstrasse ein Einbahnregime in Richtung Stadt. Damit soll der Abschnitt vom Durchgangsverkehr entlastet werden, zumal weiter unten ein Einbahnregime in Richtung Kriens gilt. «Auf dem Abschnitt ist zudem Tempo 30 angedacht», sagt Stefan Oberer, Verkehrsplaner von Kriens. «Die Markierungen werden aufgehoben und die Strasse so im Mischverkehr betrieben.» Velos dürfen weiterhin in beide Richtungen fahren.

«Esplanade» mit Skatepark?

Im Rahmen der Umgestaltung der Langsägestrasse will die Gemeinde zudem die restliche freie Fläche zwischen Luzerner- und Langsägestrasse aufwerten. So sollen zahlreiche Bäume gepflanzt werden und eine «Esplanade» entstehen, wie es die Ge-

Geplante neue Verkehrsführung in Kriens



Quelle: Kanton Luzern / Grafik: Lea Siegwart

meinde nennt. Diese ist nicht zu verwechseln mit der geplanten Flaniermeile beim Bellpark. Dort sind die Pläne noch deutlich weniger weit fortgeschritten (Ausgabe vom 25. Juli 2016).

Zum Verweilen auf der «Esplanade» sind etwa ein Skatepark

oder Cafés denkbar. Die Realisierung ist 2019/20 in Abstimmung mit dem Grossprojekt Eichhof West vorgesehen. Momentan läuft die Planungsphase. Wie viel die Umgestaltung kostet, ist noch offen. Unklar ist auch, ob sich der Kanton daran beteiligt.

Weiter will die Gemeinde den Kupferhammer mit dem «Velo-highway» auf dem ehemaligen Zentralbahn-Trasse verbinden. Dafür ist ein Veloweg auf der Hofstetterstrasse geplant. Dieser soll nach dem Ende der Hofstetterstrasse weiter parallel zur Eichwilstrasse verlaufen, die Arsenalstrasse überqueren und dann auf einem ehemaligen Zubringergleis in den bestehenden Velo- und Fussweg münden.

Direkter Anschluss an «Velo-highway»

Damit Velofahrer die Arsenalstrasse besser queren können, wird der Fussgängerstreifen bei der Einmündung der Eichwilstrasse um einige Meter stadtauswärts verschoben. «Sonst müssten Velofahrer einen langen Umweg in Kauf nehmen, was die Attraktivität der neuen Verbindung stark schmälern würde», sagt Oberer. Dieses Projekt soll bis Ende 2018 realisiert werden. Die Kosten betragen rund 600 000 Franken. Ob der Kanton hier einen Beitrag leistet, ist ebenfalls noch offen. Weiter soll sich auch der Bund beteiligen.

Vortritt für Busse

Kriens Um den ÖV in Kriens zu beschleunigen, sind auf dem Abschnitt Zentrum bis Obernau Stampfeli weitere Massnahmen vorgesehen. Verschiedene Knoten sollen ausgebaut und mit Lichtsignalen ausgerüstet werden. Die Busse werden an den Ampeln bevorzugt. Zudem werden die Haltestellen optimiert. Das Projekt soll diesen Sommer aufgelegt und voraussichtlich ab 2019 realisiert werden. Die Kosten betragen rund 16 Millionen Franken. Dank diesen Massnahmen und der Busspur Kupferhammer soll der ÖV zwischen Kriens und Luzern in den Verkehrsspitzenzeiten pünktlicher unterwegs sein.

Im Rahmen der Projekte Bypass und Spange Nord sollen beidseitig durchgehende Busspuren zwischen Kupferhammer und Luzernerhof entstehen (Ausgabe vom 27. Dezember 2016). Realisiert werden diese aber nicht vor 2030. (std)

Grossfeld in Frage gestellt

Kriens Der Gemeinderat soll vorerst auf einen Architekturwettbewerb für den Neubau des Heims Grossfeld verzichten. Stattdessen soll er eine Erweiterung des Heims Zunacher prüfen. Das fordert der Krienser Einwohnerrat Cla Büchi namens der SP-Fraktion in einem Dringlichen Postulat. Ein Planungsbüro soll dazu eine Machbarkeitsstudie erarbeiten. Mit dem Neubau auf dem Zunacher-Areal könnten Synergien genutzt werden. Auch sei von tieferen Baukosten auszugehen, und mit dem Grossfeld würde der Gemeinde ein strategisch wichtiges Grundstück erhalten bleiben, heisst es im Vorstoss. (red)

Luzerner Zeitung

Herausgeberin: Luzerner Zeitung AG, Malihofstrasse 76, Luzern. Doris Russi Schurter, Präsidentin des Verwaltungsrates, leitung@lzmedien.ch.

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesemarkt; Stefan Bai, Werbemarkt.

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch.

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).

Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem). Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Flurina Valsecchi (flu, Leiterin regionale Ressorts).

Redaktionsleitung: Robert Bachmann (bac, Leiter Online); Balz Bruder (bbr, Blattmacher/Autor); Sven Gallinelli (sg, Visueller Blattmacher); Andreas Ineichen (ain, Leiter Sport); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reporterpool); Lukas Nussbaumer (nus, Leiter Ressort Kanton); Arno Renggli (are, Leiter Gruppe Gesellschaft und Kultur).

Ressortleiter: Kari Kälin (ka, Leiter Politik); Robert Knobel (rk, Leiter Stadt/Region); René Leupi (le, Sportjournal); Hans Graber (hag, Leiter Piazza Wissen); Regina Grütter (reg, Apero/Agenda); Lene Horn (lh, Foto/Bild).

Adresse: Malihofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern. **Redaktion:** Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, leserservice@lzmedien.ch

Billetverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).

Anzeigen: LZ-Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch. Postadresse: NZZ Media Solutions AG, Malihofstrasse 76, 6002 Luzern.

Auflage: verbreitete Auflage: 122 401 Exemplare; verkaufte Auflage: 118 795 Exemplare (provisorische Beglaubigung). **Abonnementspreis:** 12 Monate für Fr. 449.–/6 Monate für Fr. 232.50, 12 Monate nur E-Paper für Fr. 368.– (inkl. MWST). **Technische Herstellung:** LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Malihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Sie geben dem Rundgemälde den richtigen Halt

Bourbaki-Panorama 1997 wurde das Bild auf neue Weise gesichert. Nun werden die 560 Magnete durch die Restauratoren ausgewechselt – auch, weil sie zu stark werden.

Wer diese Tage das Bourbaki-Panorama besucht, findet eine ungewöhnliche Situation vor: Zwei Restauratoren stehen auf einem Hebekran in zehn Metern Höhe und hantieren am oberen Ende des Rundbildes. Sie wechseln dort kleine rechteckige Magnete aus, die helfen, das 1200 Kilogramm schwere und 1000 Quadratmeter grosse Gemälde zu tragen.

Schon als man vor 20 Jahren begann, das Panoramabild zu restaurieren und das Gebäude umzubauen, waren die beiden Restauratoren Christian Marty und Liselotte Wechsler federführend dabei. «Bevor man mit dem Umbau anfing, mussten wir sicherstellen, dass das Gemälde die bevorstehenden Erschütterungen übersteht», erklärt Marty. Denn das Bild schwebt in der Luft. Es ist oben an einem Holzring angehängt. Am unteren Ende sorgen über 600 einzelne Gewichte dafür, dass die Leinwand gespannt ist und keine Falten wirft. Um das Gemälde mit der historischen Aufhängevorrichtung zusätzlich zu sichern, haben die Restauratoren eine neue Methode entwickelt: Kleine, starke Magnete – sieben Stück auf einen Meter Breite – und bewegliche Blechgurte klemmen die Leinwand ein und halten sie am Platz. Insgesamt 560 Magnete kommen dabei zum Einsatz.

Neue Technik hat Schule gemacht

«Diese Technik ist reversibel. Damit aber die Halterung auf dem Gemälde keine Spuren hinterlässt, muss säurefreies Papier aufgelegt und die Magnete müssen jährlich versetzt werden», so Liselotte Wechsler. Jetzt, nach 20 Jahren, werden sie erstmals ausgewechselt. «Die Magnete sind



Die Restauratoren Liselotte Wechsler und Christian Marty montieren die neuen Magnete am Panoramabild. Bild: Pius Amrein (Luzern, 17. Januar 2017)

mit einem Mantel aus Gummi umhüllt. Daraus treten mit der Zeit die Weichmacher aus, die das Ölbild angreifen können», so Christian Marty. Die Spuren der Weichmacher erkennt man bereits auf dem säurefreien Papier. Ausserdem werden die Magnete mit der Zeit stärker, und der Druck auf die 126 Jahre alte Malerei wächst.

Die Magnetentechnik hat Schule gemacht und wird mittlerweile oft bei Restaurierungen von grossformatigen Bildern einge-

setzt. Auch ein Panorama in Innsbruck wird neu auf diese Weise gesichert. Und die Restauratoren verwenden die Technik auch, wenn sie beispielsweise Risse in der Leinwand flicken.

Übrigens: Der Holzring, an dem das Bourbaki-Panorama hängt, ist seinerseits an einer Stahlseilkonstruktion befestigt. Bei einem Erdbeben würde das ganze Bild hin und her schwanken. «Eine gute Sicherung ist bei einem Panoramabild sehr wichtig», so Marty, «denn wenn ein

Bild herunterfällt, ist es kaum noch zu retten.» Die Leinwand kann nicht nur zerreißen, die Farbe darauf kann auch abblättern, da sie sehr brüchig ist. «Aus diesem Grund müssen wir die Luftfeuchtigkeit bei 60 Prozent halten, denn Feuchtigkeit macht das Malgewebe noch brüchiger», sagt Liselotte Wechsler.

Für das Museum ist es ein Glücksfall, dass die zwei Restauratoren über so lange Zeit den Unterhalt des Gemäldes betreuen. «Die Erfahrung, die sie mit-

bringen, ist sehr wertvoll», sagt Museumsleiterin Irène Cramm. Sie verrät ausserdem, was mit den alten Magneten geschehen soll: «Sie werden aufgehoben und an einem besonderen Anlass zum Einsatz kommen.»

Beatrice Vogel
beatrice.vogel@luzernerzeitung.ch

WWW.
Weitere Bilder finden Sie unter:
luzernerzeitung.ch/bilder